

# Spangenberger Zeitung.

Amtlicher Anzeiger  
für die  
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger  
fünf Grats.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.  
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus  
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.  
monatlich 80 Pf.

"Alldeutschland".  
"Deutsche Mode und  
Haushaltung".

Redaktion, Druck und Verlag:

für Stadt und Land.

Amtsblatt

für das  
Rgl. Amtsgericht Spangenberg.

Beilagen:

"Handel u. Wandel."  
"Spiel u. Sport".  
"Feld und Garten".

R. Thomas, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:  
Die 4 geschwante Zeile oder deren Raum 10 Pf.  
für auswärtige 15 Pf., Reklamezeile 20 Pf.  
Bei groß. Aufträgen entsprechend Rabatt.  
Anzeigen bis Donn. 9 Uhr erbeten.

Nr. 91.

Donnerstag, den 12. November 1914.

7. Jahrgang.

## Vom Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 11. Nov., vor-  
mittags. (Amtlich.) WTB

Am Vierabend machten wir gestern gute Fortschritte. Dixmuiden wurde erobert. Mehr als 500 Gefangene und 9 Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Weiter südlich drangen unsere Truppen über den Kanal vor. Westlich Langemark drangen junge Regimenter mit dem Gesange "Deutschland, Deutschland über alles" gegen die ersten Linien der feindlichen Stellungen vor und nahmen sie. Etwa 2000 Mann französische Linien-Infanterie wurden gefangen genommen und 6 Maschinengewehre erbeutet. Südlich Opern vertrieben wir den Gegner aus St. Eloy, um das mehrere Tage gekämpft worden war. Etwa 1000 Gefangene und 6 Maschinengewehre gingen in unser Besitz über. Trotz mehrfachen heftigen Gegenangriffen der Engländer blieben die beherrschenden Höhen nördlich Armentiere in unseren Händen. Südlich Lille kamen unsere Angriffe vorwärts. Große Verluste erlitten die Franzosen bei dem Versuch, die beherrschenden Höhen nördlich Bienne le Chateau am Westrand der Argonne zurückzuerobern. Auch im Argonnerwald sowie nordöstlich und südlich Verdun wurden französische Vorstöße überall zurückgewiesen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz liegen keine Nachrichten von Bedeutung vor.

### Oberste Heeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 10. Nov. (Amtlich.) Unser Angriff auf Opern schritt auch gestern langsam vorwärts. Über 500 Franzosen, Farbige und Engländer wurden gefangen genommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Auch weiter südlich arbeiteten sich unsere Truppen vor. Heftige Gegenangriffe der Engländer wurden zurückgewiesen. Im Argonner Wald machten wir gute Fortschritte. Feindliche Vorstöße wurden leicht abgewiesen. In Russisch-Polen bei Konin zersprengte unsere Kavallerie ein russisches Bataillon, nahm 500 Mann gefangen und erbeutete 8 Maschinengewehre.

WTB Großes Hauptquartier, 9. Nov. (Amtlich.) Wieder richteten gestern nachmittag mehrere feindliche Schiffe ihr Feuer gegen unser rechten Flügel, sie wurden aber durch unsere Artillerie schnell vertrieben. Ein in den Abendstunden aus Nieuport unternommener und in der Nacht wiederholter Vorstoß des Feindes scheiterte gänzlich. Trotz hartnäckigstem Widerstande schreitet unser Angriff auf Opern langsam, aber stetig vorwärts. Feindliche Gegenangriffe südwestlich Opern wurden abgewiesen und mehrere 100 Mann zu Gefangenem gemacht. Im Osten wurde ein Angriff starker russischer Kräfte nördlich des Wisztynter Sees unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Die Russen ließen über 4000 Mann als Gefangene und 10 Maschinengewehre in unseren Händen.

### Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 11. November.

\* Zu der tapferen Heldenchar von Tsingtau gehört auch ein Spangenberger Kind, Justus Nied, Sohn des hiesigen Bürgers Justus Nied. Er dient beim 3. Seebataillon in Tsingtau.



\*— Schon wieder ist ein Sohn unserer Stadt auf dem Felde der Ehre geblieben, der Kriegs freiwillige Franz Christian Enzeroth. Er ist das einzige Kind der jetzt in Cassel lebenden Witwe Katharine Enzeroth. Als der Krieg ausbrach, da standt auch er als 20jähriger tatendurstiger Jüngling seine Kraft freiwillig dem Vaterland zur Verfügung. Sein Vater, der Schuhmachermeister Konrad Enzeroth, der den Krieg von 1870/71 mitgemacht hat, starb am 27. Januar 1896 gelegentlich im Saale des Ratskellers plötzlich am Herzschlag. Dieses Mitgefühl wird man der so schwer geprüften Mutter allseitig entgegenbringen.

\*— Dem Sohn des Kriegsveteranen Albert Schonert, Edmund Schonert, Richtanwalt beim 1. Kurhess. Artillerie-Reg. Nr. 11 wurde mit dem "Eisernen Kreuz" 2. Klasse ausgezeichnet. Die Freude und der Stolz des Vaters, der noch 3 Söhne im Felde hat und der sich selbst freiwillig für den Kriegsdienst gemeldet hatte, aber zu seinem größten Bedauern nicht angenommen wurde, sind groß.

\*— In der am Sonnabend stattgefundenen Versammlung des Kriegervereins hielt der zeitige Vorstehende Herr Kamerad Ritter einen lehrreichen Vortrag über Obibau, der zu einer regen Aussprache führte. Es wurde beschlossen, im kommenden Winter regelmäßige Monatsversammlungen abzuhalten und dieselben durch Vorträge zu beleben.

\*— Für die Dauer des Kriegszustandes ist für den Bezirk des 11. Armeekorps verboten, jugendlichen Personen unter 16 Jahren Streichhölzer, Feuerwurfskörper, Zigarren und Zigaretten zu verkaufen oder zur Benutzung ohne Überwachung zu überlassen; fernerhin in Ställen und Scheunen, sowie in der Nähe von Scheunen, Feldscheunen und Scheiben zu rauchen. Zwischenhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft. (Siehe auch die heutige amtliche Bekanntmachung.)

\*— Umtausch von Gold gegen Papiergegeld durch die Postanstalten. Die Goldmünzen gehören in den Schatz der Reichsbank! Das beherrschte jeder, der Goldmünzen im Besitz hat! Die Postanstalten tauschen Gold gegen Papiergegeld um und führen alle Goldmünzen der Reichsbank zu.

\*— Vom 15. bis einschließlich 21. November werden wieder Feldpostbriefe nach dem Feldeheere im Gewichte von 250—500 Gramm zugelassen werden.

\*— Ein Ausnahmetarif für Futtergerste. Mit Gültigkeit vom 4. November 1914 ist auf Widerruf längstens für die Dauer des Krieges, ein Ausnahmetarif für Gerste zu Futterzwecken bestimmt, in Kraft getreten.

\*— Amtliche Benachrichtigung der Angehörigen von Gefallenen. Die "Deutsche Parlaments-Correspondenz" berichtet: Der Minister des Innern hat folgenden Erlass an die Oberpräsidenten gerichtet: Da es im staatlichen Interesse liegt, daß die Angehörigen alter Kriegsteilnehmer, welche im Felde fallen oder in Lazaretten sterben, eine amtliche Nachricht von dem Todesfalle seitens des Standesamts erhalten, welches den Todesfall beurkundet hat, bestimme ich, daß die Standesämter von allen derartigen, während der Dauer des Krieges erfolgten Eintragungen den Angehörigen einen beglaubigten Auszug kostenfrei zulenden. Als Angehörige im Sinne dieser Anordnung kommen in Betracht 1. bei unverheiraten Personen der Vater bzw. die Mutter, 2. bei Verheiraten die Gffrau, sofern sie noch am Leben sind. In allen Fällen erfolgt die Zuführung des Auszuges nur, wenn die Angehörigen aus dem Inhalte der standesamtlichen Eintragung erichtlich sind.

\* Schnellstrode. Der Gefreite Peter Thumeyer von hier, der in Frankreich kämpft, hat für sein tapferes Verhalten das Eisene Kreuz erhalten.

Cassel. Das Eiserne Kreuz erster Klasse wurde dem Fliegerleutnant Caspar von hier verliehen, der mit seinem Begleitoffizier Roos in voriger Woche nach Dover geflogen war und dort mehrere Bomben abgeworfen hatte.

Schwege. Sechs Söhne im Feldezug hat ein hiesiger Bürger, der Peitschenmacher Michel Groß. Sie kämpfen auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen für das Vaterland.

Marburg. Vermisst. Der Reservist Karl Matthäus Schneider der 1. Kompanie des aktiven Kurhess. Jäger-Bataillons Nr. 11 aus Marburg wurde am 3. September bei Mourmelon le Petit vermisst. Alle Nachforschungen nach seinem Verbleib waren bisher erfolglos. Wenn Kameraden, die an jenem Tag im Gefecht mit ihm standen, etwas berichten können, werden sie dringend gebeten, sich an den Vater, Kaufmann Friedrich Schneider in Schweinfurt a. M., wenden zu wollen.

Büdingen. Humor bei der Mustering zeigte hier ein etwas bleibter älterer Landsturmman. Auf die Frage, zu welchem Truppenteil er gerne wollte, antwortete er: "Zu der dicken Berta." Sein Wunsch wurde erfüllt; er kam zur schweren Artillerie.

Eisenach. Die Stadt setzt Höchstpreise für Brot fest. Nach denselben dürfen Brotlieferanten für 1 Kilogramm einen Tag altes Brot höchstens 33 Pf. fordern. Zwischenhandlungen werden mit bis zu 3000 Mark Geldstrafe oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bestraft.

Frankfurt a. M. Ein Hauptmann der hessischen Division hat allen Frauen seiner verheirateten Unteroffiziere je 200 Mark Kriegsunterstützung überwiezen, den Hinterbliebenen der gefallenen Unteroffiziere vermachte er 3000 Mark. Das ist wahre Kameradschaft.

### Letzte Nachrichten.

WTB Berlin, 11. Nov. (Amtlich) Nach amtlicher Bekanntmachung der englischen Admiralität wurde S. M. S. "Enden" am 9. Nov. früh bei den Coco-Inseln im Indischen Ozean, wohin eine Landungsabteilung zur Verstärkung der engl. Funken-Kabelstation ausgeschickt war, von dem australischen Kreuzer "Sydney" angegriffen. Nach hartnäckig verlustreichen Gefecht ist S. M. S. "Enden" durch die überlegene Artillerie des Gegners in Brand gesetzt und von der eigenen Besatzung auf Strand gerettet worden. Die engl. Admiralität gibt ferner bekannt, daß S. M. S. "Königsberg" im Russisch-Chinu (Ostafrika) 16 Meilen oberhalb der Mündung von dem engl. Kreuzer "Chatham" durch Versetzen eines Kohlendampfers blockiert worden ist. Ein Teil der Besatzung soll sich in einem befestigten Lager am Land verschanzt haben. Eine Besichtigung des "Chatham" scheint ohne Wirkung gewesen zu sein.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes v. Behnke.

Aus Brüssel wird der "Magde. Ztg." geschrieben: Von der belgischen Armee nimmt an den Kämpfen an der Seeküste bloß die zweite Division teil, die ungefähr 25 000 Mann stark ist. Das Gros der belgischen Armee — etwa 100 000 Mann — ruht vorläufig im Lager von Zecamps bei Havre aus und soll sich später den Armenen der Verbündeten anschließen. Die Brüsseler Bevölkerung protestiert dagegen und weist darauf hin, daß darin eine offene Verfassungsverletzung liegt, weil belgische Truppen überhaupt außer Landes nicht verwendet werden dürfen. Aber England und Frankreich fordern unter Drohungen den weiteren Weitstand der völlig erschöpften belgischen Armee.

WTB Berlin, 11. Nov. (Privattelegr.) Dem "Morgenblatt" in Christiania wird — dem "B. Tgl." zufolge — aus London gemeldet: Nach hier eingetroffenen Meldungen strömen große Mengen frischer Verstärkungen von neuen Truppen aus Deutschland nach Belgien. Die Kämpfe zwischen Opern und Arras dauern an. Opern steht in Flammen.

## Die Seeschlacht vor Chile.

Geben ihrem Vorab, das englische Volk mit allender Wärme und Liebe endlich zum Erwachen zu bringen, hat die englische Presse die Berichte über die Seeschlacht an der chilenischen Küste wahrheitsgetreu ihren Lesern übermittelt. Zum ersten Male lassen die Nachrichten alle Schärfe vermissen. Sie lassen im Gegenteil die Niedergabe des englischen Geschwaders in ihrer ganzen Kürlichkeit so hell hervortreten, daß man vor dieser Schönmaßlosigkeit dem eigenen Volke gegenüber nur Respekt haben kann. Wenn man die "Times"-Berichte liest, so muß man zu dem Schluss kommen, daß das ganze englische Geschwader, das in dem Kampf mit unseren Kreuzern vernichtet wurde, zu existieren aufgehört hat.

"Monmouth" liegt — anstehend mit der gesamten Flottille — auf dem Grunde des Meeres. "Good Hope" ist in brennendem Zustand entweder auf Klippen ausgelaufen oder geht falls unterzugehen. "Glaciere" ist erstaunlich beschädigt nach dem neutralen Hafen Coronel geflüchtet, wo er abrunden mußte und der Hülfekreuzer "Ornato" ist angeblich beschädigt entkommen. Die englische Admiralität vermißt noch Nachrichten über die Beteiligung des dem Admiral Cradock zur Verstärkung seines Geschwaders gesandten Schlachtkreises "Canopus". Es ist zweifelhaft, ob der Admiral dieses Schlachtkreis noch zwischenbekommen wird, denn die deutschen Kreuzer sind nach ihrem glänzenden Siege wieder auf die Meile gegangen, um, wenn möglich, sich gegen das japanische Geschwader zu wenden, das sich ja mit den vereinigten englischen zur Jagd auf die deutschen Schiffe vereinigt hatte.

Die Jäger sind vom Wilden empfindsam gebissen worden. Das ist wieder eine jener Übereinstimmungen der Begriffe durch den Krieg, an denen die vergangenen Wochen so reich waren. Wo bleibt das Dogma von der englischen Seeherrschaft, wenn die Nordsee trock englischer Minenfelder von deutschen Kriegsschiffen durchquerbt, die gehüllten Gestade des Antarktischen rücksichtslos bestossen und englische Unterseeboote zum Sinken gebracht werden? Was aber soll die Welt erst dazu sagen, daß ein englisches Geschwader unter Führung eines berühmten Admirals an der feindlichen Küste von Südamerika von den so verächtlich bemerkten deutschen Auslandskreuzern kurz und klein geschlagen wird, daß kaum ein elender Hülfekreuzer von ihm überlebt?

Wir sind uns der Größe und Tragweite der noch bevorstehenden Kämpfe voll bewußt und wollen nicht frühzeitig triumphieren; aber wir dürfen uns von einem Herzen dieser Erfolge freuen, der mit einem Schlag die Macht von Englands Seeherrschaft und die von seiner Weltbeherrschung erbarmungslos zerstört hat. Unsere Genugtuung ist doppelt groß, weil der Schlag gegen England im Angesicht der Neuen Welt stattfand, wo es unmöglich war, die Ereignisse zu beobachten oder ihre Bedeutung zu mindern. Zum erstenmal sieht Amerika, wie schwach doch eigentlich das stolze England ist, das bisher nur Siege um Siege nach der Neuen Welt kabelte.

Die Amerikaner haben in unendlichen Wiederholungen immer wieder lesen müssen, daß die deutsche Flotte vernichtet worden sei, und nun führt ein kleiner Teil dieser "vernichteten" Flotte vor ihrer Tür einen wirklichen vernichtenden Stoß gegen das angeblich meerbeherrschende England! Wieder sind drei englische Kriegsschiffe von der Blaufärbung verschwunden; im ganzen haben unsere blauen Jungen bereits elf englische Kreuzer größeren und geringeren Kalibers vernichtet. Das bedeutet immer noch nicht viel in Anbetracht der gewaltigen Armada, die England auf dem Meere zu schwimmen hat, aber es ist doch schon immerhin etwas, und das zeigt ein ganzes Geschwader in einem begrenzten Winde der Welt mit einem Schlag weggesetzt wurde, das verleiht dieser Seeschlacht eine weltgeschichtliche Bedeutung.

Man will — so kündigt Herr Churchill an — „sorrt alle erforderlichen Maßnahmen treffen“. Wir

können es getrost erwarten. Unsere "Gneisenau", "Scharnhorst", "Leipzig", "Nürnberg" und "Dresden" sind nach überlebensgroßen Verlusten unbeschädigt aus dem Kampfe hervorgegangen. Sie werden, so hoffen wir, unverzüglich noch manches Stücklein liefern und so die Legende von der wellbeherrschenden Macht Englands gründlich und für immer zerstören. Die deutschen Seeleute, die in diesem Dienste starben, verdienen sich um die ganze Welt unsterbliche Verdienste.

### Vizeadmiral Graf v. Spee.

der unser Geschwader in der so siegreichen Seeschlacht an der chilenischen Küste kommandierte, steht im 54. Lebensjahr. Er ist am 22. Juni 1861 in Kopenhagen geboren und gehört unserer Marine seit Februar 1878 an. Als Lieutenant z. S. war er 1884/85 an Bord der "Möve" kommandiert, die im Dienst unserer damals einschenden Kolonialflotte an den verschiedenen Küstenplätzen Westafrikas die deutsche Flagge hielt.

### Blätterstimmen.

Die Londoner Zeitungen bestätigen, daß auch der Kreuzer "Good Hope" gesunken ist.

Amerikanischen Melbungen aufzufolge umzinaelten die deutschen Schiffe an der chilenischen Küste, nachdem sie "Monmouth" versenkt hatten, "Good Hope" und erschien gegen dieses Schiff das Feuer verschicklich. Als das Wasser ins Schiff strömte, ließ es an der Küste auf, und man sah es untergehen.

Einem Bericht des amerikanischen Gesandten in Chile zufolge wurde der englische Kreuzer "Glaciere", der in der Seeschlacht beschädigt wurde, in einem chilenischen Hafen interniert. Das bedeutet, daß der Kreuzer hat abrunden müssen und seine Mannschaft von der chilenischen Regierung in Gewahrsam genommen ist. Für den weiteren Verlauf des Krieges kommt das Schiff also nicht mehr in Betracht.

### Hilfe aus Japan?

Nach einem in London veröffentlichten Telegramm aus Valparaiso versucht die japanische Flotte die deutschen Kreuzer, die der englischen Division die Seeschlacht liefern. — Man wird gut tun, diese Meldung mit einem großen Fragezeichen zu versehen. Es ist fraglich, ob die Japaner so weit von ihrer Heimatküste eine so beträchtliche Flottenabteilung entlang haben, daß sie der unfrigen weitaus überlegen ist, sie also "verfolgen" könnte.

## Verschiedene Kriegsnachrichten.

### Der persisch-russische Gegensatz.

Die russische Regierung hat beschlossen, die Forderungen Persiens in allen Punkten abzulehnen und die russischen Truppen in Perthes unverzüglich auf den Kriegszustand zu erhöhen. Die russenfeindliche Bewegung in Perthes ist kaum mehr einzudämmen, der Shah hat sämtliche als russenfeindlich geltenden Beamten entfernt. An der Spitze der Gärung, die militärisch ausgezeichnet organisiert ist, steht Salar ed Dauleh, ein Verwandter des Shahs, als Beauftragter der Regierung. Die Geistlichkeit predigt in den Gotteshäusern den heiligen Krieg Seite an Seite mit der Türkei gegen Russland und England.

### Neue Beute der "Leipzig".

Nach einer Londoner Meldung wurde der englische Dampfer "Vine Branch" durch den deutschen Kreuzer "Leipzig" im Stillen Ozean versenkt. Der Dampfer hatte einen Wert von 28 000 Pfund (260 000 Mark), war im Jahre 1896 gebaut und nach Ecuador unterwegs.

### Beppelinangst in London.

Der englische Staatssekretär des Innern hat angeordnet, daß die Einschränkung der Beleuchtung Londons weitere zwei Monate dauern soll, und neu

verfügt, daß die helle Beleuchtung der Schauspielhäuser von sechs Uhr abends bis später ab oder früher, wenn die Polizei es ordnet, verringert werden muß. Starke Lampen werden für Automobile und andere Fahrzeuge verboten.

### Der Kampf um den Suezkanal.

Bei Alaba, an der Küste des Roten Meeres, haben die Engländer einen an weiten Landstrichen verdeckt gemacht. Sie wurden aber von türkischer Gardemeile, die durch die Angehörigen verschiedener Stämme unterstützt wurde, zurückgeschlagen.

### Der Aufstand in Südafrika.

In Antwerpen sind Meldungen eingelaufen, nach denen die Buren im ganzen Oranienstaat den Aufstand angekündigt haben. General Dewet hat das Gebiet als selbstständig erklärt.

## Kriegsereignisse.

31. Oktober. Die Deutschen nehmen in Weissrussland mehrere Ortschaften. — Bei Soissons wird der Feind über die Küste aufgeworfen, dabei 1000 Gefangene gemacht. — Im Argonner Wald, bei Verdun und Toul brechen französische Angreife unter schweren Verlusten zusammen. — Die französische Flotte besiegt Sevastopol und Odessa, bohrt vor Odessa ein russisches Kriegsschiff in Grund und beschädigt ein anderes schwer, vernichtet zahlreiche russische Militärfähren und schlägt an beiden Orten viele Petroleumbehälter in Brand.

1. November. Weiteres Vordringen unserer Truppen bei Ypern und Lille. — Der englische Kreuzer "Hermes" wird durch ein deutsches Unterseeboot im Grund gehobt. — Siegreicher Kampf der Österreichischen bei Starý-Sambor.

2. November. Messines wird von den Deutschen genommen. — Ein russischer Durchbruch versucht bei Sittichem abgewiesen. — Schwere Unruhen in Marocco gegen die französische Herrschaft. — Türkische Truppen marschieren in Ägypten ein. — Beginn der Kampfe zwischen Russen und Türken an der Grenze im Kaukasus. — Die englische Flotte schlägt im Mittelmeer ein griechisches Torpedoboot in den Grund, das sie für ein türkisches halten hat.

3. November. Der Angriff auf Ypern geht vorwärts, die Untern machen 2300 Engländer zu Gefangenen. Östlich von Soissons nehmen die Untern mehrere stark besetzte Stellungen, machen 1000 Franzosen zu Gefangenen und erbeuten Geschütze und Maschinengewehre. Zwischen Verdun und Toul werden französische Angreife aufgeworfen, ebenso bei Martrich. — England erklärt die ganze Nordsee für Kriegsgebiet. — Erfolgreiche Beschießung der Dardanellenforts. — Die 2. serbische Armee auf der Flucht vor den Österreichern.

4. November. Deutsches Artilleriefeuer vernichtet bei Tüngtan die vorgeschobenen Verbündeten der Feinde. — Die deutschen Angriffe auf Ypern, bei Arras und Soissons gehen erfolgreich vorwärts, französische Angriffe bei Verdun und in den Vogesen werden zurückgeworfen. — Das englische Unterseeboot "D 5" und zwei Barfsen von deutschen Schiffen vernichtet, der englische Kreuzer "Salmon" beschädigt.

5. November. Ein Anfall der Engländer und Franzosen über Newport in Weissrussland wird von den Untern mühselig abgewiesen. — Vordringen der Deutschen Truppen bei Ypern, Lille, Ypern-aux-Vac und in den Vogesen. — Die Türken werden die Russen aus den Gebieten von Karaffi und Ischan. — Die Engländer legen Belagerungen an am Suezkanal gegen die vordringenden Türken. — England verkündet den formellen Kriegszustand mit der Türkei und erklärt, daß es Ypern annehmen willte.

6. November. Verhaftung aller Engländer von 17 bis 55 Jahren in Deutschland. — Siegel eines deutschen Geschwaders am 1. November an der chilenischen Küste über eine englische Flottenab-

## Doch glücklich geworden.

18]

Roman von Otto Ester.

Geschwung.

„Schade, daß das Schuldfängnis nicht mehr besteht. Da könnte der Bursche meinewegen sein ganzes Leben leben!“

„Und was soll aus Hammersau werden?“

„Na, ich lebe noch. Und dann ist Trude da — sie wird sich ja wohl mal verheiraten.“

„Um — ja — das könnte ja eintreten. Aber ob dir dann der Schwiegerlohn paßt, ist eine andere Frage. Ich habe so ein Bölgelchen singen hören, daß dem zweiter Vermüller ein Auge auf Trude geworfen hätte.“

„Bist du verrückt geworden, Martini?“

„Nicht im geringsten. Der Vermüller soll ja auch ein hübscher, flotter Bursche sein.“

„Ein erbärmlicher Hungerleider ist er!“ schrie Hammer wütend. „Morgen packt er seine Sachen! Was — dieser Bauernsohn sollte hier den Herrn spielen? — Da soll ja ... ! Ich werde mir Trude vornehmen — aber ordentlich ...“

„Läß das, alter Freund, wenn ich dir raten darf,“ unterbrach Martini den Grauen. „Du machst die Sache dadurch nur noch schlimmer. Schalte den jungen Mann unter irgend einem Vorwand fort, aber sag zu Trude kein Wort. Du machst das Mädchen nur aussüßig — denkt, wie es mit mir erüngt ist. Such dir Trude lieber einen ordentlichen Gatten, dann gibt sich alles von selbst.“

„Ich glaube, du hast schon einen in Aussicht, Martini?“

„Allerdings,“ entgegnete dieser ruhig. „Komme her, alter Freund — sehe dich zu mir — da trink noch ein Glas zur Verhügung, und dann höre wieder ein.“

mir aufmerksam zu. Ich habe einen Plan, der dir vielleicht zugute wird.“

Der Einfluß des schlauen Martini auf seinen alten, halbtrunkenen Freund war so groß, daß sich dieser seinem Willen sofort fügte. Hammer war zu Dentfaul und zu gleichgültig, um eigene Pläne zu erlassen; er ließ sich diese von seinem genannten Freunde entwerfen und verfolgte sie dann mit der ganzen Hartnäckigkeit seines halbstarken Charakters in dem Glauben, daß er selbst diese Pläne erlossen habe. Er nannte einen festen Charakter haben oder ein Ziel verfolgen, was sich dabei aber nicht bewußt, daß er nur ein Werkzeug in den Händen des schlauen Besitzers von Martinienselbe war.

Nachdem dieser eine Zeile lang auf seinen Freund eingesprochen, schlug Hammer mit der Faust auf den Tisch, daß die Gläser klirrten.

„Ich will nicht Hammer heißen,“ rief er, „wenn ich nicht denselben Gedanken schon gehabt habe! Da hast recht, Martini, so kommt alles in das richtige Gleis, und wir können ein behagliches, ruhiges Leben in der Stadt führen. Ich habe die Geschichte hier fett. Mögen die jungen Leute sich mit der Wirtschaft abplagen. Da hast du meine Hand!“

„Nee, Hammer, so schnell geht es nicht. Daß die jungen Leute erst wieder bekannter miteinander werden. Ich werde meinen Sohn einmal ausbringen, wie ihm Trude gefallen hat. Man soll nichts überflüssiges, alter Freund. Und wir dürfen Trude nicht topfisch machen.“

„Wenn ich ihr sage, so soll's sein, dann weigert sie sich nicht.“

„Wer weiß, Hammer? In Liebesgeschäften haben die Frauen ihren eigenen Kopf.“

„In diesem Augenblick traten Franz und Trude wieder ein.“

Trudes Wangen und Augen waren gerötet, als ob sie geweint hätte; Franzens Gesicht zeigte dagegen einen sehr befriedigten Ausdruck. Er blitzte seinem Vater mit einem heimlichen Lächeln zu, als wollte er sagen: „Sei nur ruhig, Alter! Alles sieht gut.“

„Hier Hammer, bei dem der Wein bereits seine Wirkung auszuüben begann, begrüßte den jungen Martini mit lautem Hallo.“

„Siegen Sie sich zu uns, Franz,“ rief er. „Hier ist noch ein Glas für Sie. Sie werden auf der Universität ein gutes Glas Wein auch zu würdigem gelernt haben.“

„Gewiß, Herr Hammer,“ entgegnete Franz lachend, indem er sich zu den beiden Alten setzte und sein Glas einschenkte. „Hier sind wir versammelt zum fröhlichen Tun — drum, Brüderchen, ergo bibamus!“ rief er dann, sein Glas erhebend.

„Hoho! Sie scheinen mir der Richtige zu sein!“ schrie Herr Hammer vergnügt. „Trude,“ wandte er sich dann an seine Tochter, die schweigend mit gesenkten Augen dasaß, „sorge dafür, daß das Abendessen bald kommt und dann las einige Flaschen Champagner füllstellen. Heute wollen wir lustig sein. Wir feiern ja die Heimkehr des Sohnes. — Nicht wahr, Martini?“

Er stieß seinen Freund in die Seite und lächerte verschmitzt vor sich hin.

„Du hast meinem Franz wirklich zuviel Ehre an alter Freunde,“ entgegnete Martini zurückhaltend.

„Dummes Biug! Ich freue mich, daß der Franz wieder da ist. Freust du dich nicht, Trude? Ich wäre doch Spielfreund, als Ihr Kinder waren — na, vielleicht werdet ihr noch bessere Kameraden sein.“ „Hammer, ich bitte dich ...“ mahnte Martini während Franz verästzt lächelte.

stellung, zwei englische große Kreuzer werden versenkt, zwei kleine stark beschädigt. Die Deutschen haben keine Verluste. — Kriegserklärung Frankreichs an die Türkei. — Türkische Kavallerie schlägt eine russische Kosakenabteilung.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Der sächsische Landtag soll zum 25. November einberufen werden. Die Tagung wird aller Aussicht nach nur aus einer einzigen Sitzung bestehen, in der die Genehmigung zu verschiedenen Kriegsausgaben und vielleicht auch zu einer Friedensabstimmung gegeben wird.

\* Der Maininger Landtag ist von der Regierung auf den 16. November einberufen worden, es dürfte sich nur um eine zur Friedensabstimmung dringendsten Vorlagen notwendige kurze Tagung handeln.

### Österreich-Ungarn.

\* Nachrichten aus Teheran besagen, daß der österreichisch-ungarische Generalstabschef und der türkische Kriegsminister in Teheran von den Russen gefangen und nach Tiflis geführt wurden. Die russische Regierung und die amerikanische Gesandtschaft in Teheran protestierten in Teheran bei der dortigen russischen Gesandtschaft wegen dieses völkerrechtswidrigen Vorgehens. Ein gleicher Protest wurde von der persischen Regierung in Petersburg erhoben.

### Amerika.

\* Nach einer Meldung aus Washington wurde die demokratische Mehrheit im Repräsentantenhaus nach dem bisher vorliegenden Wahlergebnis von 145 auf etwa 20 vermindert. Die Niederlage der Partei Roosevelt ist sichtbar. Die republikanische Presse erwartet den Sieg bei der nächsten Präsidentenwahl.

### Asien.

\* Die von der chinesischen Regierung ausgeschriebene innere Anleihe von 16 Millionen Pfund hat einen Beleihungsbetrag von 19 Millionen Pfund ergeben. Die Regierung teilt mit, daß der Staatsschatz zurzeit genügend Mittel zur Verfügung hat und von weiteren Anleihen Abstand genommen werden kann.

## Heer und Flotte.

— Das „Kriegerverordnungsblatt“ meldet: Der Kaiser hat den Prinzen Eitel Friedrich zum Obersten im Infanterie-Regiment Wilhelm I. Deutscher Kaiser und König von Preußen Nr. 34 und den bayerischen Prinzen Konrad zum Major im Ulanen-Regiment Kaiser Nr. 4, den Erbherzog Albrecht zum General der Kavallerie und den Feldmarschall-Kolonel Kußmann zum General der Infanterie ernannt.

Der Kaiser hat bestimmt, daß für die im gegenwärtigen Kriege von Truppen der preußischen Armee und der in sie aufgenommenen Kontingente eroberten Feldzeichen, Maschinengewehre und Geschütze Erbevergütungen gelten an die Truppen gezahlt werden. Für jedes feindliche Feldzeichen (Fahne oder Standarte), das im Kampfe genommen wird, sowie für jedes feindliche Maschinengewehr oder Geschütz, das in einer Schlacht oder in einem Gefecht während seines Gebrauchs bei feindlicher Gegenwehr mit stirrender Hand genommen worden ist, erhält der Truppenteil, dem die Erbtreuer angehört, haben, 750 M. Die Geldbeträge, die den Truppenteilen zuerkannt werden, sind nicht an die einzelnen Erbtreuer zu verteilen, sondern verbleiben dem Truppenteil, der die Zinsen so verwendet, daß sie sowohl dem Offizierkorps als auch den Mannschaften, und zwar in erster Linie den Feldzugsteilnehmern, zugute kommen.

## Anpolitischer Tagesbericht.

Sieglich. Ein braver, die Kriegsnot richtig erfassender Mann ist ein hiesiger Bäckermeister. Schon seit geraumer Zeit ließert er allen Familien, deren Erbauer im Felde steht, das Frühstück umsonst. Selbst-

Trude erröte und verließ das Zimmer. Der Anblick ihres Vaters legte sie weiter keinen Wert bei; sie kannte seine anzüglichen Scherze, die sie fast schweigend zu entziehen pflegte. Aber sie wußte auch, was der Abend bringen würde — ein tolles Gelege, das mit vollkommen simuler Trunkenheit ihres Vaters endigen würde.

Trude hatte ihrem Bruder nicht das ganze Glend ihres Lebens offenbart. Sie wollte die Zweiteiracht zwischen Vater und Sohn nicht noch vergrößern, und es widerstrebt ihr, die Ankündigung des Vaters zu sein. Aber sie litt schwer unter der Hoffnungslosigkeit und der unfehligen Leidenschaft des Vaters für Wein und andere alkoholische Getränke.

Früh am Morgen fing das Trinken an, so daß Hammer nach dem Mittagessen bereut auf sein Sofa sank. Erwachte er dann aus seinem totenähnlichen Schlummer, dann hatte er neue Anregung, wie er es nannte, nötig, und der Tag endete, wie er begonnen hatte. In den Stunden, wo er noch Herr seiner Sinne war, wettezte er auf dem Wirtschaftshof und in den Ställen umher, schimpfte mit dem Inspektor und den Knechten und quälte Trude durch seine Heftigkeit und seine sonderbaren Launen. Nichts konnte ihm recht gemacht werden; die geringste Kleinigkeit verletzte ihn in Wut. Er nannte dieses fortwährende Zittern und Zanken eine „energetische Geschäftsführung“ und seine Tyrannie im Hause eine „zielbewußte Herrschaft“. Er ahnte aber nicht, daß seine Angestellten sich für seine Tyrannie und sein fortwährendes Schimpfen auf andere Weise schadlos hielten.

Seine unselige Leidenschaft und seine Heftigkeit hatten ihn allen seinen früheren Bekannten und Freunden entfremdet. Früher waren große Jagden und Gesellschaften aus Hammerbau abgehalten worden, auf denen es stets hoch herging. Aber in seiner

verständlichen handelt es sich um alle Kunden, deren Zahl etwa 25 beträgt. Am den Sonntagen fügt der wadere Meister dem Frühstück noch eine kleine Kuchenplatte bei.

Hannover. Wegen Fahnenflucht im Heide und Preisgabe von Dienstgegenständen hatte sich der Belegschaftsleiter Valentin Racimarek vor dem Kriegsgericht der Landwehrinspektion zu verantworten. Er war im Raum d. Is. als unüblicher Krieger, offizieller beim Infanteriebataillon des Kavallerie-Regiments Nr. 78 in Hannover eingestellt worden. Da ihm als geordnete militärische Leben nicht gelang, desertierte er Ende September von seinem Truppenteil; nachdem er seine Uniform in einem Gebüsch auf der Bahnhofswalde niedergelegt hatte, trieb er sich bettelnd in verschiedenen Dörfern umher, bis schließlich bei einem Besuch seiner früheren Arbeitskollegen in einer

Interessen des Bürgertums manhaft vertreten. Den Dank dafür haben Maistral und Stadtverordnete ihm fest in Form einer Adress und Darbietung eines Ehrengedächtnis von 3000 M. abgestattet.

Brüssel. Unserer Stadt ist eine Strafe von fünf Millionen Franc auferlegt worden. Viele Polizisten halten sich geweigert, den Befehl eines deutschen Offiziers zur Verhaftung eines Bürgers auszuführen. Eine Menschenmenge versammelte sich und nahm eine drohende Haltung an. Einigen Bürgern gelang es aber, die Menge zu beruhigen. Die beiden schuldigen Polizisten wurden vom Kriegsgericht zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt und die Stadt mit der Buße belegt.

London. Das Urteil gegen die Teilnehmer an den Aufschreitungen gegen die Deutschen in der Deptfordstreet ist gesollt worden. Drei der Hauptschuldigen wurden zu 12 Monaten, sechs andere zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

### Vermischtes.

Kaiser und Kronprinz-Krieger. Die Kaiserin hat dem Leutnant Borchers vom Infanterie-Regiment Nr. 47, gegenwärtig zur Garnisonsbesetzung gehörig, eine ganz besondere Freude bereitet. Gelegentlich ihres fürstlichen Aufenthaltes in Posen erfuhr sie, daß Leutnant Borchers der Armee ihres ältesten Sohnes, des Kronprinzen, angehört halle und durch einen Schuß in den rechten Ohr verletzt worden war. Das aus dem Obergeschoß herausgeschossene Geschoss verhinderte, daß der Offizier als Untoten auf. Die Kaiserin ließ es sich geben und stellte es ihm leicht wieder zu.

Der erindel schwier verwundet worden war. Das aus dem Obergeschoß herausgeschossene Geschoss verhinderte, daß der Offizier als Untoten auf. Die Kaiserin ließ es sich geben und stellte es ihm leicht wieder zu.

Das kleine Kupfermaulgeschöß hängt an einem goldenen Ketten mit Karabinerhaken, ein um die Mitte gelegter goldenes Ring trägt die Inschrift: „Ethe (Vongwon) — 22. August 1914.“

## Erinnerungen aus großer Zeit.

Ich habe Könige geboren, ich muß königlich denken, die Ehre der Nation fordert Krieg.

— Königin Luise von Preußen.

Verbindung zu bleiben. Ihr Vater würde sicherlich auch einen Brief Herberls an sie unterschlagen haben.

Als sie auf ihrem einsamen stillen Zimmer saß, daß ihr Vater ihr in einer seiner großzügigen Launen glänzend eingerichtet hatte, überkam sie mit ganzer Wucht das Glend ihres Lebens. Sie vermochte sich nicht mehr zurückzuhalten und sie schüttelte in einem langen Briefe ihr Herz dem Bruder aus.

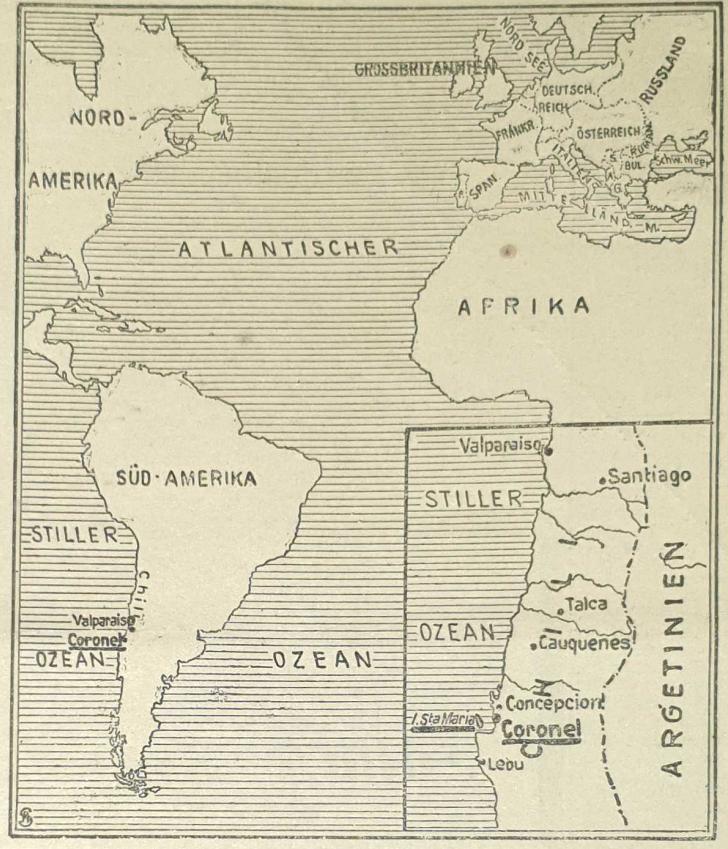
Wenn sie doch nur die Kraft gefunden hätte, ihrer Freundin Else nachzuhören, das väterliche Haus zu verlassen und ihren Lebensunterhalt in dienender Stellung zu suchen! Aber sie war eine viel zu weiche Natur, als daß sie sich zu einem solchen Entschluß hätte aufzufachen. Außerdem wußte sie, daß dann ihr Vater vollkommen zugrunde gehen müßte. Die einzige Stütze, die ihm geblieben war sie; in leichter Momenten, oder wenn er sich in tiefenmelancholischer Stimmung befand, erkannte er dieses auch an und überschüttete Trude förmlich mit väterlicher und väterlicher Liebe — das heißt, er kaupte ihr die kostbaren Sachen, schenkte ihr größere Summen Geld und lebte sie an, ihn nicht zu verlassen.

So brachte sie es nicht über das Herz, den unglücklichen Mann allein zu lassen.

Gegen Mitternacht hörte Trude Värm auf dem Hofe. Sie bemerkte, daß der Wagen Martini vorfuhr und Herbert zu sein. Ratsch stellte sie den Brief an Herbert vor sich und lieste hinunter. In der Eingangstüre, die durch das elektrische Licht hell erleuchtet war, bot sich ihr ein häßlicher Anblick. Ihr Vater hing betrunken in den Armen von Franz Martin, dessen gerötetes Gesicht ebenfalls Spuren von Trunkenheit zeigte, während der alte Martin noch ziemlich nüchtern, mit hämischem Lächeln die beiden beobachtete und der Diener lachend an der Türe stand.

(Fortsetzung folgt.)

## Zur Vernichtung eines englischen Geschwaders vor Chile.



## Kirchliche Nachrichten.

Der heutige Abendgottesdienst in Spangenberg fällt aus.

Um vor

## Weihnachten

und vor der kommenden Winterfeste es zu ermächtigen, unsern Truppen im Felde eine größere Liebesabendfeste zusammen zu lassen, möchte ich alle Frauen und Mädchen der Stadt und Umgebung herzlich bitten, sich von jetzt ab noch reichlicher wie bisher am Stricken im Hause und an den gemeinschaftlichen Strickelbenden (Donnerstag 4.8 Uhr) zu beteiligen. Wolle wird jederzeit gern ausgegeben.

Da weitere Vereinbarungen für die Winterarbeiten stattfinden sollen, bitte ich für morgen Abend um besonders zahlreiche Beteiligung.

Frau Bürgermeister Bender.

## Erhebstellle Spangenberg

der  
Allgem. Ortsfrankenfasse  
für den Kreis Melsungen.

Die monatlichen Beiträge werden Donnerstag, den 12., Sonnabend, den 14. und Montag, den 16. d. Mts. erhoben.

Die Erhebstellle ist nur jeden Montag, Donnerstag und Sonnabend, von nachmittags 2 bis 4 Uhr geöffnet.

**Klein.**

## Bekanntmachung

über das Versüttern von Brotgetreide und Mehl vom 28. Oktober 1914.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen u.w. vom 4. Aug. 1914 (Reichsgesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Das Verfüttern von mahlsfähigen Roggen und Weizen, auch geschrotet, sowie von Roggen- u. Weizengemehl, das zur Brotbereitung geeignet ist, ist verboten.

§ 2. Die Landeszentralbehörden können das Schrotten von Roggen und Weizen beschränken oder verbieten.

§ 3. Soweit dringende wirtschaftliche Bedürfnisse vorliegen, können die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden das Verfüttern von Roggen, der im landwirtschaftlichen Betriebe des Viehhalters erzeugt ist, für das in diesem Betriebe gehaltene Vieh allgemein für bestimmte Gegenden u. bestimmte Arten von Wirtschaften oder im Einzelfalle zulassen.

§ 4. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmung zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung oder gegen die gemäß §§ 2, 3 u. 4 erlassenen Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu eintausend fünfhundert Mark bestraft.

§ 6. Diese Verordnung tritt mit dem 4. November 1914 in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Auferkrafttretnens.

Berlin, den 28. Oktober 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers  
gez.: Delbrück.

Wird veröffentlicht.

Spangenberg, am 10. Nov. 1914.  
J.-Nr. 4180 Der Bürgermeister.

**Wintersachen**  
und sämtliche andere  
**Artikel**  
kaufst man jetzt, soweit  
noch vorhanden, in  
**Friedmann's**  
Gesamt-  
Räumungs-Verkauf  
Spangenberg, Obergasse.

## Verbot.

Auf Grund des Art. 68 der Reichsverfassung in Verbindung mit §§ 4 u. 9 des Preuß. Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 wird für die Dauer des Kriegszustandes für den Bezirk des XI. Armeekorps folgendes Verbot erlassen:

Es wird verboten: 1. das Rauchen in den Ställen und Scheunen, sowie in der Nähe von Scheunen, Feldscheunen und Diemen (Schoben); 2. Jugendlichen Personen unter 16 Jahren Streichholzer, Feuerweckörper, Zigarren und Zigaretten zu verkaufen oder zur Benutzung ohne Überwachung zu überlassen.

Zuwiderhandlungen werden, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Cassel, am 24. Oktober 1914.

Der Stellvertretende kommandierende General des XI. Armeekorps  
gez.: v. Haugwitz.

## Der Aneweg,

vom Petrolenamt aus bis zur Endestraße bleibt bis auf weiteres für Wagenfuhrwerke gesperrt. Übertretungen werden bis zu 60 M. bestraft. Spangenberg, den 11. Nov. 1914.

J.-Nr. 4216. Die Polizeiverwaltung.

## Bekanntmachung.

Das Ausbüscheln des Stadtwaldes "Frau Marthas Hecke" soll alsbald erfolgen. Geeignete Arbeiter — vielleicht 6 bis 8 — wollen sich alsbald in der Königlichen Oberförsterei melden. Dasselbe wird ihnen alles Nähere mitgeteilt werden.

Spangenberg, den 10. Nov. 1914.

J.-Nr. 4194 Der Magistrat.

Gesucht zum 1. Dezember von kinderlosen Leuten eine

## Wohnung.

Offeraten abzugeben in der Geschäftsstelle d. Blattes.

## Bekanntmachung.

Die aus der Stadt Spangenberg zu den Fahnen einberufenen Mannschaften sollen eine Weihnachtsgabe erhalten!

Es wird deshalb gebeten, leere Zigarettenstückchen, in denen 100 Stück Zigarren waren — es dürfen auch noch einige Zigarren in denselben vorgefunden werden — alsbald auf dem Bürgermeisteramt abzuliefern. Gebraucht werden ungefähr 180 Stückchen.

Ferner bitte ich die genaue Adresse der zum Heeresdienste einberufenen Mannschaften alsbald — spätestens bis zum 20. d. Mts. — in der Stadtbeschreibung anzugeben.

Es ist natürlich nur möglich, allen unsern Spangenbergern die Weihnachtsgabe zu bereiten, wenn die sämtlichen Adressen vorhanden sind.

J.-Nr. 4199. Spangenberg, den 11. Novbr. 1914. Der Bürgermeister.

## Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Heute Morgen entschlief sanft im Herrn nach langem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Gutsbesitzer

## Sophie Kettler

geb. Buddemeyer

im 61. Lebensjahr.

Gut Halbersdorf, den 11. November 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

G. Kettler.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 14. November, nachmittags 2 Uhr statt. Traueranordnung im Hause.



Nach Gottes Ratschluß starb den Heldentod fürs Vaterland am 28. Oktober auf dem Felde der Ehre mein einziges liebes Kind, mein lieber Pflegesohn,

der Kriegsfreiwillige

## Franz Christian Entzeroth

im eben vollendeten 21. Lebensjahre.

Cassel und Spangenberg, im November 1914.

In tiefer Trauer:  
Witwe Katharine Entzeroth.  
Bäckermeister Georg Schäfer.

Öfen, Herde, Kesselöfen, Sauchepumpen,  
Kartoffelquetscher, Rübenschneider,  
Gußeiserne Fenster, Träger  
sowie einige gebrauchte, gut reparierte Öfen empfehlt  
J. H. Herbold, Schlossermeister,  
Spangenberg.

## Bekanntmachung.

Donnerstag, den 12. Novbr., vormittags 11 Uhr sollen in Spangenberg eine Nähmaschine und ein Schwein öffentlich meistbietend gegen Zahlung zwangsläufig versteigert werden.

Kaufliebhaber wollen sich um die genannte Zeit in der Gastwirtschaft von Stöhr einfinden.

Messungen, den 11. November 1914.

Tapp,

Gerichtsvollzieher t. A.

## Photographische Aufnahmen!

Herr Hofphotograph Oscar Tellingmann aus Eichwege ist Sonntag, den 15. d. Mts. von vormittags 10 bis nachmittags 3 Uhr bei der neuen Stadtschule hier anwesend, um photographische Aufnahmen vorzunehmen.

Anmeldungen nimmt entgegen  
Hans Siebert, Buchhandlung  
Burgstraße 80.

## Gelegenheits-kauf.

Um mein Lager zu verkleinern, verkaufe folgende Artikel zu ganz besonders billigen Preisen:

- 1 Posten Herren-Hüte Mt. 1.80, 2.20, 2.40, 2.50
- 1 Posten Knaben-Hüte Mt. 0.80, 1.00, 1.20
- 1 Posten Herrenhosen Mt. 2.50 bis 3.00
- 1 Posten Burstenhosen Mt. 2.00 bis 2.50
- 1 Posten Knabenhosen Mt. 1.80 bis 2.00
- 1 Posten blonde, starke Arbeitsjacken,
- 1 Posten Biber-Bettücher, weiß Mt. 1.60, echtfarbig Mt. 2.00
- 1 Posten Damen-Unterröcke, wollene, tadellos.
- 1 Posten Damen-Blusen.
- 1 Posten elegante hochmoderne Kostümröcke, blau.

Nur gegen bar.

Bitte mein Schaufenster zu beachten.

## Moses Spangenthal

Von dem Ottoschen Plane auf dem Mauerland ist noch

## 1 Acre Land

auf drei Jahre zu verpachten. Pachtliebhaber wollen sich bei dem Bäcker Carl Justus Siebert dahier melden.

Zum 1. Januar gesucht

## Mädchen

für Haus und Küche.

Fran Bertram

3 goldenen Löwen.

Tüchtiger

## Fahrbusch

auf sofort gesucht.

R. Hartmann,  
Spediteur.

**Henkel's Bleich-Soda**  
für den  
**Hausputz.**